

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zwergschwan, *Cygnus bewickii* Yarrell, in Moritzburg

Heinrich, Ernst

1941

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97959

Zwergschwan, *Cygnus bewickii* Yarrell, in Moritzburg

Von Prinz Ernst Heinrich, Herzog zu Sachsen

Am 14. April 1941 hielt sich auf dem Fraunteich bei Moritzburg ein Schwan auf. Meine erste Feststellung ergab, daß es sich keinesfalls um einen Höckerschwan, *Cygnus olor*, handeln konnte, da er viel zu klein war und auch eine ganz andere Haltung hatte. Den ziemlich dünnen Hals hielt er beim Schwimmen steil aufrecht, und der Kopf wirkte fast gänseartig. Darnach konnte es nur ein Singschwan, *Cygnus cygnus*, oder vielleicht gar der noch seltenere Zwergschwan, *Cygnus bewickii*, sein. Diese erste Beobachtung erfolgte vom Tiergarten aus. Der Vogel war scheu und sicherte, als er mich bemerkte, obwohl ich im Bestand hinter der Tiergartenmauer stand. Er schwamm nach der anderen Seite des Teiches (400 m), wo er sich bald beruhigte und genau wie eine Schwimmente gründelte. Hierbei stellte sich der Schwan regelrecht auf den Kopf, was der Höckerschwan selten tut.

An Hand des „Naumann“ verglich ich die Beobachtungen und Feststellungen, vor allem über den Schnabel, und gelangte zu der Ueberzeugung, daß ich den in Moritzburg noch nicht beobachteten *Cygnus bewickii* vor mir gehabt hatte.

Am gleichen Tage konnten Schlossjäger WOLF und ich den Schwan bei ausgezeichneten Lichtverhältnissen aus einer Entfernung von 150 m genau beobachten und einwandfrei feststellen, daß das Schwarz über die Hälfte des Schnabels ausmachte und das Gelb kaum bis zum Nasenloch reichte. Jetzt waren alle Zweifel behoben, und wir waren uns unserer Sache völlig sicher.

Vom Herrn Stabsleiter des Gaujägermeisters erbat ich die Genehmigung zum Abschufs des Schwanes, um den Vogel als wissenschaftlichen Beleg in unsere Moritzburger Vogelsammlung einzureihen. Diese wurde bereitwilligst erteilt, wobei ich gefragt wurde, ob meine Bestimmung einwandfrei sei, was ich aus vollster Ueberzeugung bestätigen konnte.

Beim Abschufs selber war ich sehr vorsichtig. Mir kam es darauf an, unter allen Umständen einen ganz sicheren Schufs anzubringen, da ein Fehlschufs den Schwan bestimmt zum Abstreichen vom Fraunteich veranlaßt hätte. Erfahrungsgemäß verlassen scheue Durchzügler in den meisten Fällen bei einer Störung durch einen Schufs endgültig das Moritzburger Teichgebiet.

In den frühen Morgenstunden des 16. April erlegte ich den Schwan auf 120 m Entfernung mit einem Kugelschufs aus dem Männlicher Stützen 6,5 mm. Der abgeschossene Schwan ist ein *bewickii*. Das Gelb des Schnabels reicht nicht bis zum Nasenloch. Er wurde als 4,550 kg schweres ♂ festgestellt. Im Magen befanden sich wenig Pflanzenreste und Sand. Da kaum Nahrung vorgefunden

wurde und das Gewicht nicht besonders hoch war, nehme ich an, daß der Zwergschwan als ermatteter Vogel sich von seinen Wandergefährten getrennt hatte. Als Federling wurde vom Museum für Tierkunde Dresden *Trinotum conspuratum* N. festgestellt.

Während seines Aufenthaltes in Moritzburg hielt sich der Zwergschwan ausschließlich im seichten Wasser der Teichränder auf, wo er viel gründelte. Bei der geringsten Störung jedoch schwamm er nach der Mitte des Teiches ab.

Nach „NIETHAMMER“ zieht der *Cygnus bewickii* von seinen Brutplätzen an den Küstenländern Nordsibiriens zu den Winterquartieren in Holland, England und Irland regelmäÙig durch den nordwestlichen Teil Deutschlands. Mittel- und Süddeutschland besucht er äußerst selten. In Sachsen ist er nur einmal nachgewiesen. Im Januar 1823 wurde aus einem Trupp von drei Stück bei Möckern/Leipzig ein Exemplar erlegt (HEYDER, Ornith. Saxonica. Journ. f. Ornith. 64, 1916, S. 226). Aus neuester Zeit liegt eine Beobachtung aus Lohsa, Kreis Hoyerswerda, vor. Ende Dezember 1939 und Anfang Januar 1940 beobachtete R. BERNDT auf dem dortigen oberen Klärteich einen jungen Zwergschwan unter mehreren Höckerschwanen (Ber. Ver. Schles. Ornith. 25, 1940, S. 1—4).

Sperlingskauz, *Glaucidium p. passerinum* (L.), in Sachsen

Von Felix Portig, Leipzig

Am 27. April 1941, nachmittags gegen 14 Uhr, beobachtete ich bei hellem Tageslicht etwa 500 m hinter dem Bahnhof Prausitz (an der Bahnlinie Riesa — Nossen) auf den Stümpfen einer frisch geschnittenen Weißdornhecke in 1 m Höhe einen Sperlingskauz.

Das Tier saÙ zunächst vollkommen unbeweglich und war an die starken Weißdornstümpfe fabelhaft angepaÙt, es wirkte gewissermaßen als Verlängerung eines solchen Stumpfes. Beim langsamen Vorüberfahren des Personenzuges machte das Tierchen etwa 5 bis 6 mal eine schwache Verbeugung und wippte mit dem sehr kurz erscheinenden, etwas gestelzten Schwänzchen ähnlich dem Zaunkönig; es erfolgte hierbei keinerlei LautäuÙerung. Als GröÙe des Tierchens möchte ich angeben „kaum drosselgroÙ“. Besonders auffällig waren die schwefelgelbe Iris und der dicht weißgefleckte Oberkopf, der mir auch flacher erschien als beim Steinkauz.

Die Weißdornhecke befindet sich an einem flachen Bahneinschnitt etwa 6 m vom Bahngleis entfernt (sodafÙ ich vom offenen Fenster des langsam anfahrenden Zuges das Tier sehr gut beobachten konnte) und dient zum Schutz vor winterlichen Schnee-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Heinrich Ernst

Artikel/Article: [Zwergschwan, *Cygnus bewickii* Yarrell, in Moritzburg 231-232](#)